

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

No 18.

Dienstag den 4. März

1845.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Hogen stark, je am Dienstag u. Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Speditionsgebühr, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 kr.

Ämtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

Nachgenannte Soldaten des R. 8. Infanterie-Regiments haben zu Abholung ihrer Abschiede am Freitag den 7. d. M. Vormittags auf der Oberamts-Kanzlei sich einzufinden, und ihre Urlaubspässe und Urlaubs-Verhalten mitzubringen:

- Johannes Kob v. Altenstaig Stadt,
- Johann Jakob Schwab von Altenstaig Dorf,
- Michael Braun von Weibingen,
- Jakob Theurer von Bernack,
- Johann Fr. Schmelzle v. Ebershardt,
- Johann Erhard Braun v. Ebhausen,
- Andreas Stängle von Efringen,
- Johannes Koch von Egenhausen,
- Egidius Gulden von Enzthal,
- David Müller von Hünfbronn,
- Johann Georg Ernst v. Güttingen,
- Johann Christian Helber von Haiterbach,
- Andreas Drescher von da,
- Johann Jakob Gutekunst von da,
- Johann Georg Gutekunst von Altruisra,
- Conrad Gottlob Helber von Iselshausen,
- Johannes Heller von Oberthalheim,
- Kaver Gümmer von da,
- Johann Adam Reichert v. Rohrdorf,
- Johann Georg Henne von da,
- Jakob Friedrich Walz v. Rothfelden,
- Gottlieb Renz von da,

- Philipp Jakob Gutekunst von Schietingen,
- Johann Georg Wurster v. Spielsberg,
- Philipp Kohler von Unterthalheim,
- Johann Wilhelm Fessle v. Walddorf,
- Jakob Beutler von da,
- Christian Ischinger von Wildberg,
- Ludwig Friedrich Koblenz von da.

Die betreffenden Ortsvorsteher haben die betreffenden genannten Excapitulanten alsbald zu eröffnen.

Den 3. März 1845.

K. Oberamt,
D a s e r.

Oberamtsgericht Nagold.

N a g o l d.

Schulden-Liquidation.

In den nachgenannten Gantsachen ist zur Schulden-Liquidation ic. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die nicht liquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse - Gegenstände und der Bestätigung des Gutertepflegers, der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Friedrich Kempf, Tuchmacher von Ebhausen,

Dienstag den 25. März
Morgens 8 Uhr.

David Pfeifle, Zeugmacher von Ebhausen,

Dienstag den 25. März
Mittags 2 Uhr.

Albrecht Widmaier, Tuchmacher von Wildberg,

Freitag den 28. März
Morgens 8 Uhr.

Michael Traub, Fuhrmann von Egenhausen,

Samstag den 29. März
Morgens 8 Uhr.

Christian Schweifert von Nagold,
Montag den 31. März
Morgens 8 Uhr.

Den 27. Febr. 1845.

K. Oberamtsgericht,
H o s f.

N a g o l d.

Schulden-Liquidation.

In den nachgenannten Gantsachen ist zur Schulden-Liquidation ic. Tagfahrt auf die bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die nicht liquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schluß der Liquidation ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung



des Güterpflegers, der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Johann Georg Schäfer, Sonnenwirth in Rohrdorf,

Montag den 7. April d. J.
Morgens 8 Uhr.

Friedrich Sailer, Oshenwirth von Altenstaig,

Dienstag den 8. April d. J.
Morgens 8 Uhr.

Johann Carl Grammel, Wagner von Enzthal,

Montag den 14. April d. J.
Morgens 8 Uhr.

Den 1. März 1845.
K. Obergerichtsgericht,
Hof.

Floßinspektion Kalmbach.

Kalmbach.

Verakkordirung des heurigen Scheiterholz-Ausstichs in Nagold.

Der dießjährige Floßholz-Ausstich am Holzgarten bei Nagold, im Belang von circa 2050 Kfst. Scheiterholz wird am Montag den 10. künft. Mts. März

Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Nagold an den Wenigstnehmenden verließen.

Liebhaber zu diesem Geschäft haben sich bei der Verhandlung mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen über ihre Zulässigkeit auszuweisen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, zur Bekanntmachung dieses beizutragen.

Kalmbach am 22. Febr. 1845.

K. Floß-Inspektion,
Oberförster
Güttenberger.

Kameralamt Sindelfingen.

Sindelfingen,
Oberamts Böblingen.

Die unterzeichnete Stelle wird in Folge höheren Auftrags

Dienstag den 18. März d. J.

Vormittags 9 Uhr ungefähr 80 Morgen, theils bereits abgebauten, theils noch unabgebauten Torffeldes auf hiesiger und Maichinger Markung, in Aekern und Wiesen bestehend, im Wege des öffentlichen Aufstreichs verkaufen, und damit zugleich den Verkauf der zum Torfstich-Betriebe

erforderlichen Gebäulichkeiten auf den Abbruch verbinden.

Etwasige Kaufs Liebhaber werden an- durch mit dem Anfügen zu dieser Ver- handlung eingeladen, daß die Beschrei- bung der Verkaufs-Objekte, so wie die Verkaufs-Bedingungen jederzeit auf der Kameralamts-Kanzlei eingesehen wer- den können.

Den 19. Febr. 1845.

K. Kameralamt.

Dornstetten.

Bau-Akkord.

Am Donnerstag den 13. dieß Vormittags 9 Uhr werden auf dem Geschäfts-Zimmer des Kameralamts bauliche Erweiterungen und Verbesserungen in den beiden Schul- Gebäuden zu Freudenstadt unter den bekannten Bedingungen im öffentlichen Aufstreich verakkordirt werden.

Der Voranschlag belauft sich bei der

Maurer-	2599 fl. 47 fr.
Ipser-	1215 fl. 13 fr.
Zimmer-	1719 fl. 36 fr.
Schreiner-	Arbeit auf 1573 fl. 25 fr.
Glaser-	441 fl. 50 fr.
Schlosser-	720 fl. 30 fr.
Anstrich-	383 fl. 20 fr.

Die Ortsvorsteher wollen dieß ge- hörig bekannt machen.

Den 1. März 1845.

Kameralamt Bezirks-Bauamt
Dornstetten, Calw,
Mayer. A.B. Pflüger.

Wildberg.

Markt-Anzeige.

Die stattgefundene Verlegung des Feier- tags „Mariä Verkündigung“ bringt auch die Abhaltung des hiesigen Jahr- markts (welcher im Kalender auf den 25. März festgesetzt ist), am

Freitag den 14. März 1845

mit sich, wovon wir die Markt-Besu- chenden in Kenntniß setzen und zu zahl- reichem Besuch einladen.

Den 11. Febr. 1845.

Stadtrath.

Alpirsbach,

Oberamts Freudenstadt.

Jahrmakts-Verlegung.

Die hiesige Gemeinde ist berechtigt, am Feiertag „Mariä Verkündigung“ einen Pferd-, Vieh- und Krämer-Markt ab-

zuhalten. Nachdem nun dieser Feier- tag auf

Freitag den 14. März heuer verlegt ist, so wird auch der Markt an diesem Tage (also nicht, wie der Kalender irrig angibt, am 25ten desselben Monats) stattfinden.

Es wird gebeten, Vorstehendes in den Gemeinden bekannt zu machen, und zum zahlreichen Besuch des Marktes eingeladen.

Den 24. Febr. 1845.

Schultheißenamt.

Parzelle Thonbach,
Gemeindebezirks Reichenbach,
Oberamts Freudenstadt.

Liegenschaftsverkauf.

Am Montag den 10. März d. J.
Nachmittags 1 Uhr

wird dem Franz Jakob Mast, Zimmer- mann, auf hiesigem Rathhause im Exe- cutionswege zum Verkauf ausgesetzt:

A. Gebäude:

ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Keller;

B. Acker:

1 Viertel an 2 Viertel 2 1/2 Ruthen, der sogenannte Teuchelplag, und 1 Viertel 2 1/2 Ruthen, das sogenannte alt Bachackerle.

Den 13. Febr. 1845.

Gemeinderath zu
Reichenbach.

Vdt. Schultheiß Eilber.

Thonbach,
Gemeindebezirks Reichenbach,
Oberamts Freudenstadt.

Liegenschaftsverkauf.

Die dem David Haist, Bür- ger und Weber von hier zu- gehörige Liegenschaft wird im Exe- cutionswege am

Montag den 10. März d. J.

Morgens 9 Uhr

zum abermaligen Verkauf gebracht werden.

Diese Liegenschaft besteht: in der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhause, Scheuer, Stallung und Schopf;

7 Morgen 2 Viertel Wiesen u. Gärten;

6 Morgen 3 Viertel Acker;

16 Morgen 2 Viertel Wald.

Die Kaufs Liebhaber werden einge- laden, sich zur bestimmten Stunde auf dem Rathszimmer in Reichenbach ein-

zufinden. Kannte Käufer- lichen Prädik- nissen auszu- Den 13.

Vdt. Schulth

Ober- Liege

der ersten term 15. worden ist, holt am

Samstag auf hiesigen den, was d- rer Inwohn- auf die fri- No. 5. 6. fällig beka- Den 28.

Ober- Liege

ist, so we- tionswege Freitag

auf dem Güterstücke 1) 1 Mor- Bauma- Haus; 2) ungesä- theil a- Wald. Die Ka- eingeladen. Die H- ersucht, Vo- den beka- Den 18

zufinden. Auswärtige, hier nicht bekannte Käufer haben sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Den 13. Febr. 1845.

Gemeinderath zu Reichenbach.

Vdt. Schultheiß Eilber.

Hochdorf,

Oberamts Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Da die dem Johann Georg Dieterle zugehörige Liegenschaft sammt Gebäuden bei der ersten Auffstreichs-Verhandlung unterm 15. Febr. d. J. nicht angekauft worden ist, so wird dieselbe wiederholt am

Samstag den 15. März d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus verkauft werden, was die Herrn Ortsvorsteher ihrer Inwohnerschaft unter Bezugnahme auf die frühere Bekanntmachung in No. 5. 6. und 8. dieser Blätter gefällig bekannt machen lassen wollen.

Den 28. Febr. 1845.

Gemeinderath; der Vorstand:

Schultheiß Schaible.

Göttelfingen,

Oberamts Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Da gegen Kronenwirth Großbans vom Allmandle ein Zitel seines Gutskaufs eingeklagt ist, so werden demselben im Exekutionswege am

Freitag den 14. März d. J.

Mittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus folgende Güterstücke verkauft:

1) 1 Morgen 2 Viertel 35 Ruthen Baum- und Gemüsgarten bei dem Haus;

2) ungefähr 1 1/2 Morgen Wald-Anteil an dem Tagelöhner-Communalwald.

Die Kaufs-Liebhaber werden höflich eingeladen.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 18. Febr. 1845.

Schultheiß Frey.

Göttelfingen,

Oberamts Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Höherem Auftrag zu Folge wird dem Johann Georg Wiedmann von Allmandle wegen eingelagter Schulden nachstehende Güterstücke dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt:

- 1) ungefähr 1 Morgen 2 Ruthen neugereut Feld, bei dem Soblbrunnen;
- 2) ungefähr 3 Morgen Wald, im Glashäffer-Wald.

Die Verkaufs-Verhandlung findet am 18. März d. J.

Mittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus statt.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 27. Febr. 1845.

Aus Auftrag, Schultheiß Frey.

Hochdorf,

Oberamts Freudenstadt.

Aufforderung.

Der Kestler Michael Rupp und sein Eheweib, von Böfingen, Oberamts Nagold, sind in einer Untersuchungs-Sache dahier zu vernehmen; da ihr Aufenthaltsort unbekannt ist, so werden dieselben aufgefordert, sich alsbald dahier einzufinden.

Die betreffenden Polizeistellen werden ersucht, dieses denselben auf Betreten zu eröffnen.

Den 21. Febr. 1845.

Schultheißenamt, Schaible.

Altenstaig Stadt.

Schildwirthschafts- und Bierbrauerei-Verkauf.



Aus der Gantmasse des verstorb. Sternwirths Fasnacht wird dessen Liegenschaft, bestehend aus dem Gasthof zum Stern mit eingerichteter Bierbrauerei, nebst einem starken Morgen Gartenfeld beim Haus mit sonstigen Feldern, Wiesen und Waldung am

Mittwoch den 26. März d. J.

Nachmittags 2 Uhr

das letzte Mal auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, und die Gläubiger haben sich darüber ver-

einigt, daß kein Nachgebot mehr angenommen werden solle.

Die Gebäulichkeiten sammt Gartenfeld dabei sind um

5,300 fl.

angeschlagen, jedoch bis jetzt nur um 4,000 fl. angekauft, daher jeder Kaufslustige sich der Hoffnung hingeben darf, jenes ganz günstig gelegene Anwesen um einen billigen Preis zu erhalten.

Die Zahlungs-Bedingungen werden billig gestellt, indem am Kauffschilling nur 1/4 baar, 3/4 aber in 3 verzinlichen Jahreszielen abgetragen werden dürfen.

Jeder Käufer hat dagegen einen tüchtigen Bürgen zu stellen, und auswärtige unbekannt Kaufsliebhaber sind verbunden, obrigkeitliche Vermögenszeugnisse beizubringen.

Die Herren Gemeinde-Vorsteher werden ersucht, dieß gehörig bekannt zu machen.

Den 28. Febr. 1845.

Der Güterpfleger:

Job. Georg Müller.

Vdt. Stadtschultheiß Speidel.

Sulz,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei der Stiftspflege dahier liegen gegen gesetzliche Versicherung 200 fl. zum Ausleihen parat.

Den 26. Febr. 1845.

Stiftspfleger Gärtner.

Privat-Anzeigen.

Altenstaig.

Am 11. März d. J.

Vormittags 11 Uhr

wird im Forsthaus dahier ein fehlerfreies Pferd (Rastanienbraun, Wallache), 8 Jahre alt, 17 Faust groß und zu jedem Gebrauch tauglich, im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Oberndorf.

Nachricht.

Meinen verehrtesten Subscribernten auf Felix von Werdenberg ic. mache ich auf diesem Wege bekannt, daß sie



Nach lediglich an den Herrn Buchdrucker Seig in Ulm zu halten haben, welcher das Werkchen ans Tagelicht zu bringen längst verpflichtet ist.

Den 3. März 1845.

E. Jul. Grath,
Schriftsteller.

Schopfloch,

Oberamts Freudenstadt.

Wirthschafts-Verkauf.

Alt Hirschwirth Platz alhier verkauft am Gründonnerstag den 20. März d. J. Vormittags 10 Uhr



im Wirthshaus zum Hofen dahier sein Wirthshaus zum Hirsch mit dinglicher Schildwirthschafts-Gerechtigkeit.

Im Haus sind zwei geschlossene gewölbte Keller, wie auch ein eigener Brunnen beim Haus.

Das Haus ist zweistödig, und liegt an der frequenten Straße von Freudenstadt nach Horb, wie auch Glatten und Dettlingen; dabei ist eine eingerichtete Branntweimbrennerei.

Es werden zu diesem noch 4 1/2 Morgen Feld, wovon 2 1/2 Morgen beim Haus, in den Kauf gegeben werden.

Auswärtige Kaufs Liebhaber haben sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen; das Ganze kann täglich eingesehen werden.

Die Herrn Ortsvorsteher werden gebeten, dieses in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 28. Febr. 1845.

Alt Hirschwirth Platz.

Oberjessingen,

Oberamts Herrenberg.

Wirthschaftsverkauf.



Unterzeichneter ist Wilens, sein im Jahr 1838 neu erbautes Haus mit dinglicher Schildgerechtigkeit zum Köhler, und eingerichteter Branntweimbrennerei aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus steht an der Landstraße von Calw nach Herrenberg und Tübingen, und hat 5 geräumige Zimmer, wovon 2 heizbar, eine große Küche mit doppeltem Kunstherd, nebst den übrigen Erfordernissen; auf der einen Seite ist die Mergel daran gebaut, welche sich

auch zu einem Bräuhause eignen würde; auf der andern die Scheuer und zwei geräumige Ställe, alles unter einem Dach, und überdies noch Platz zum Ueberbauen. Auch befindet sich ein geräumiger gewölbter Keller darunter, sowie auch ein schöner Gras-, Baum- und Gemüsegarten am Haus.

Das Ganze ist im Werth von 2050 fl., und kann jeden Tag ein fester Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Auch können auf Verlangen ungefähr 18 Viertel Güter in gutem Zustand und guter Lage dazu gegeben werden.

Den 22. Febr. 1845.

Friedrich Stockinger
zum Köhler.

Böhrbach,

Oberamts Freudenstadt.

Verkauf einer Mahlmühle und eines Sägmühle-Anteils.

Familien-Verhältnisse veranlassen mich, unten näher beschriebene Mühle, nebst einem besitzenden Anteil an einer Sägmühle, zwischen Unter- und Oberwaldach, öffentlich und aus freier Hand zu verkaufen.



Die Mühle, eine halbe Stunde von Pfalzgrafenweiler entfernt, an der Waldach, welche auch in den trockensten Jahrgängen hinreichend Wasser darbietet, hat ein oberflächliches Getriebe, ist 103 Schuh lang und 43 Schuh breit. Das Gebäude umfaßt unten 3 Mahlgänge mit einer Schwungmühle, einen Gehrgang, und hat hinreichende Stalung zu Vieh; im zweiten Stock drei Zimmer und Küche; auf der Bühne Fruchtkammern und sonstige große Gelasse. An dieses Gebäude ist eine große Scheuer gebaut, so wie sich noch ein besonders erbauter Backofen und mehrere Schweinställe vorfinden.

Sämmtliche Gebäude sind im besten baulichen Zustande.

Diese Mühle hat neben ansehnlicher Kundschaft 4 gebrannte Orte mit 13. Mitter, und Gerechtigkeit zu allem erforderlichen Bau- und Geschirrh Holz, sowie 20 Klafter tannenes Scheiterholz und 500 Wellen Reifach.

Bei derselben befinden sich auch 17 Morgen gute Wiesen und Ackerfeld, es kann aber nach dem Wunsche noch meh-

teres dazu abgegeben werden. Was den Anteil der Sägmühle anbelangt, so wird das nähere hierüber, sowie der geringen Lasten der Mühle am Verkaufstage mitgetheilt werden.

Liebhaber hiezu wollen sich

Freitag den 14. März d. J.

in Kresbach im Löwen mit Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen einfinden, und können auch während dieser Zeit mit dem Verkäufer einen Kauf abschließen.

Den 18. Febr. 1845.

Mühlbesitzer Hänßler.

Altenstaig Stadt.

Verlorene Tabakspfeife.

Am 25ten dieses ist von Rohrdorf bis nach Altenstaig eine mit Silber beschlagene Tabakspfeife, auf welcher „Altenstaiger Viederkranz“ steht, verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, diese gegen gute Belohnung beim Polizeidiener Gauß von hier abzugeben.

Thailfingen,

Oberamts Herrenberg.

Verlorene Tabakspfeife.

Es ist zwischen hier und Deschelbronn eine unten und oben mit Silber beschlagene Tabakspfeife verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen ein angemessenes Trinkgeld bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Den 2. März 1845.

Altenstaig.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich sowohl im Waschen und Bügeln, als Weisnähen, mit guter und billiger Besorgung, und bittet um geneigten Zuspruch.

Den 20. Febr. 1845.

Wilhelmine Manz,

wohnhaft bei

Strumpfwirker Keppler.

Unterschwandorf,

Oberamts Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Der Unterzeichnete nimmt unter ganz billigen Bedingungen einen soliden jungen Menschen in die Lehre auf.

Den 1. März 1845.

L. Rödelheimer,

Buchbindermeister.

Unterzeichnet
geld gegen
5 Procent
parat.

Wü

Gestor
Pfarrer Da
Niedbach P
Unterwaldh
65 Jahre
Pfarrer M.
Ludwigsbur
meister im
Stuttgart

Sein
Entschliefu
stelle bei
Sekretär
tels als Fi
bei dem
Buchhalter
gen, auch
dingen der
war gnädig
von demsel
v. Stetten
Entschliefu
Rektoramt
bis 1846
tät zu über
schafil. Auf
die nachge
die ev. P
Redarweiss
Schule in
die neu err
dem Berw
Daiber, zu
lingen den
zu ernenne

Folge
ausgeschrie
in Maulbr
das evang



**Eutingen,
Oberamts Horb.
Geld-Antrag.**

Unterzeichneter hat 600 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung und 5 Procent Verzinsung zum Ausleihen parat.

Schul- u. Armenfondspfleger
Gsell.

**Sindlingen,
Oberamts Herrenberg.
Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 700 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 1. März 1845.

Franz Carl Walter.

**Walddorf,
Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 300 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 3. März 1845.

Michael Raich.

Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

Gestorben: Den 20. Febr. zu Sießen der kathol. Pfarrer Dalkinger, 46 Jahre alt. — Den 22. Febr. zu Niedbach Posthalter Ziegler, 68 J. alt, den 24. Febr. zu Unterwaldhausen der kathol. Pfarrer Kirchenrath Krach, 65 Jahre alt, den 26. Februar zu Laichingen der evang. Pfarrer M. Beck, 47 Jahre alt. — Den 27. Febr. zu Ludwigsburg Frhr. Wilhelm v. Forstner-Dambenois, Rittmeister im Kön. 2. ReiterRegiment, den 28. Febr. zu Stuttgart Münzmedailleur Wagner, 72 Jahre alt.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschliesung v. 17. Febr. die erledigte Oberzollinspektorsstelle bei dem Hauptzollamte Cannstatt dem Ministerial-Sekretär Finanzrath Schäffer, unter Belassung seines Titels als Finanzrath, so wie die erledigte Buchhalterstelle bei dem Kameralamte Heiligkreuzthal dem dormaligen Buchhalter A. B. Hilbert in Kapsenburg gnädigst übertragen, auch zum Buchhalter bei dem Kameralamte Spaichingen den seith. Buchhalter A. B. Schmitt in Großbottwar gnädigst ernannt, ferner durch höchste Entschliesung von demselben Tage den aggr. Lieut. des 4. ReiterReg. v. Stetten bei dem 3ten Reg. eingetheilt. Durch höchste Entschliesungen vom 9. Febr. haben Höchstdieselben das Rektoramt an der Universität für das Studienjahr 1845 bis 1846 dem Prof. Walz an der philosophischen Fakultät zu übertragen, dem Direktor der land- und forswirthschaftl. Anstalt zu Hohenheim, Geh. Hofd. Rath v. Beckherlin, die nachgesuchte Dienstentlassung in Gnaden zu ertheilen, die ev. Pfarrei Wildenthierbach dem Pfr. Bonhöfer in Neckarweihingen, die Oberpräzeptorsstelle an der latein. Schule in Gmünd dem Prof. Verw. Gams in Rottweil, die neu errichtete Stelle eines zweiten Reallehrers in Gmünd dem Verw. der Stelle des franz. Sprachlehrers daselbst, Daiber, zu übertragen, und zum Stadtschultheißen in Neutlingen den Stadtrath und Rathschreiber Grathwohl daselbst zu ernennen gnädigst geruht.

Folgende Stellen werden als erledigt zur Bewerbung ausgeschrieben: Die eines Ephorus des evang. Seminars in Maulbronn, Eink. 1515 fl., neben freier Wohnung; das evang. Diakonat Liebenzell, Eink. 648 fl.; die evang.

Stadtpfarrei Owen, Eink. 1201 fl.; die ev. Pfarreien Pfalzgrafenweiler, Eink. 1037 fl., Wiernsheim, Eink. 892 fl., und Aufhausen (D. Geislingen), Eink. 780 fl.; eine Hauptlehrstelle an der Realschule in Vöberach, Geh. 700 fl. (jedoch keine Amtswohnung); eine Sekretärsstelle bei dem Finanzministerium, Besoldung 1000 fl.; und eine Sekretärsstelle bei der Eisenbahnkommission, Geh. 800 fl.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten FiskalSchuldienst zu Wackbach, Oberamts Mergentheim, welcher neben freier Wohnung ein Eink. von 250 fl. gewährt, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden.
Den 25. Februar 1845.

K. kath. Kirchenrath, Linden.

Stuttgart. Die Bewerber um die neu errichtete Schulstelle zu Stockenhausen, Def. Balingen, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 200 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden.
Den 25. Februar 1845.

K. evangel. Konsistorium, Scheurlen.

Eines Kriegers Glück und Ende.

(Fortsetzung.)

Der Spanier trug seine lange Dankrede in dem bekannten schwulstigen und hochtönenden altcastilischen Style vor. Donna Isabella übersehte sie dem durch diese Erscheinungen äußerst angenehm überraschten Kapitän in das zierlichste Französisch.

Donna Isabella fügte hinzu, daß auch sie nie unterlassen werde, ihren Befreier aus einer so schrecklichen Gefahr in ihr tägliches Gebet einzuschließen.

Bertrand ließ dem Vater erwidern: „Es sey ihm leid, daß ihm seine That nicht mehr Mühe und Opfer gekostet habe, und daß er nicht würdig wäre, ein Officier in der Armee des großen Kaisers Napoleon zu seyn, wenn er anders gehandelt hätte.“ Isabellen aber sagte er: „Ich fühle mich schon dadurch für meine geringe That überschwinglich belohnt, daß ich jetzt das Glück habe,



Sie noch einmal zu sehen, Sennora, und noch einmal den Laut ihrer Stimme zu vernehmen."

Von dieser Rede verdollmetschte Donna Isabella nur den ersten Theil; bei den Worten: „Ich fühle mich unüberschwenglich belohnt,“ gerieth die Uebersetzung plötzlich in's Stocken.

Bertrand, sich an den Marquis wendend, fuhr fort: „Er hoffe, daß fortan Franzosen und Spanier ein festes Band der Freundschaft umschlingen werde, und daß sein erhabener Monarch die Spanier zu einem eben so großen und siegreichen Volke machen wolle, als die Franzosen durch ihn geworden.“ Dann sprach er zu Isabellen: Dieser Tag scheint bestimmt zu seyn, mich zu dem Glücklichen aller Sterblichen zu machen, denn so eben hat mir mein großer Kaiser dieses Kreuz, das höchste Ziel fränkischer Ruhmbegierde, überreicht, und jetzt kann ich sagen, meiner Behauptung ist Heil wiederfahren, denn das liebenswürdigste Wesen, welches ich unter allen Völkern und Ländern je gesehen — gönnt mir die Wonne ihrer Gegenwart!"

Von dieser Rede übertrug Isabella wieder nur die ersten Sätze, welche von der künftigen Freundschaft zwischen den beiden Nationen und dem Wohlwollen Napoleon's für die spanische Nation handelten, zu welchem der Alte sehr bedenklich und ungläubig den Kopf schüttelte — alles Uebrige blieb in der Uebersetzung ganz weg.

Und Bertrand nahm wieder das Wort und sprach zu Isabellen: „Wenn Sie aus einem Glücklichen nicht sogleich einen Unglücklichen machen wollen, so scheiden Sie nicht, ohne mir die Hoffnung zurückzulassen, daß ich Sie noch einmal sehen, noch einmal sprechen darf! —“

Donna Isabella, welche sich aus Besorgniß jetzt nicht mehr viel Worte zu machen getraute, obgleich sie sich von der leidenschaftlichen Beredsamkeit des Kapitäns ergriffen und hingerissen fühlte, erwiderte bloß:

„Ich bin zur nächsten Tertullia, welche bei Hof veranstaltet wird, geladen.“

„Der Himmel sey gepriesen,“ rief Bertrand, „ich hoffe es auch zu werden!“

Bei dieser bedenklichsten Phrase der Konversation verzichtete Donna Isabella de la Rosa ganz und gar auf das Amt eines Dollmetschers — und übersetzte gar nichts mehr. Der Marquis aber, obgleich er kein Französisch verstand, war alt genug, um den Lauf der Welt zu kennen. Er nahm seine Tochter unter dem Arm, dankte dem Kapitän noch einmal bestens, und entrückte Isabellen seinen allzubehaglichen Blicken.

Die erwähnte Tertullia ward angesagt auf den Tag, an welchem Napoleon die Spanier seinem Bruder Joseph, als König von Spanien, den Huldigungseid leisten ließ. Dem neuen Könige huldigte Alles, was sich nicht von französischen Waffen umzingelt sah. Derjenigen Spanier, welche es mit König Joseph aufrichtig meinten, waren in der That Wenige. Alle südlichen Provinzen, welche durch die glorreiche Schlacht von Baylen ihr Gebiet von Feinden säuberten, loderten hoch auf von den Flammen der Empörung.

Die oberste Junta von Sevilla, welche die Hülfe der Engländer anrief und erhielt, war der Flammenherd der Insurrektion, von welchem sich der fürchtbare Brand bald im ganzen Lande verbreitete. Diese oberste Junta erließ alle ihre Dekrete im Namen Ferdinand's VII. und wollte nichts wissen von dem neuen Könige, welcher, selbst ein Fremdling, unter der Regide eines fremden Eroberers die Souveränität über ein energisches und hochherziges Volk antreten zu können glaubte.

Die Oberjunta von Sevilla hatte in Madrid zahlreiche Anhänger, darunter auch der Vater Isabella's. Er hielt sich zwar jetzt noch zurück, und beobachtete mit verdächtigem Stillschweigen den Lauf der Dinge. Sein bester Freund und Vertrauter, ein heimlicher Agent der Junta, war Don Pascual de Gasco, zugleich ein eifriger Bewerber um Isabella's Hand. Er war ein Mann von 30 Jahren, von imponirendem Aeußern und außerordentlicher physischer Kraft. Eifriger Anhänger der vertriebenen königlichen Dynastie, las er am liebsten die Poesias patrioticas, Dichtungen von Arriaza y Superviela, der damals gerade en vogue war. Der Franzosenhaß Don Pascual's kannte keine Grenzen, und er rühmte sich, in der Schlacht von Baylen zwölf Franzosen eigenhändig massacrirt zu haben. In den Stiergefechten figurirte er stets als Matador erster Größe, und manches geübte Ungeheuer verröchelte unter seiner kräftigen, kampfgeübten Hand. Man durfte ihn nur ansehen, und man traute ihm sogleich zu, daß er, gleich Simson dem Starken, tausend Philister mit dem Kinnbein eines Esels nieder zu schlagen vermöchte. Er glaubte, eine Weile den Anhänger des neuen Königs spielen zu müssen.

Dies war der Mann, welcher nach dem Besitze Isabella's strebte, und in seinen Bewerbungen von dem Vater auf das Kräftigste unterstützt wurde. Umsonst erklärte Donna Isabella ihrem Bewerber zum wiederholten Male, daß sie seiner Vaterlandsliebe und seiner Tapferkeit gerne Achtung zolle, daß es aber kein unglückseligeres Geschöpf auf Erden geben würde, als sie, wenn man sie zwingen sollte, seine Gattin zu werden. Don Pascual hielt dies für Grillen und konnte nichts davon begreifen. Ganz im Sinne Guido's „fragt man die Rose, ob sie nur dem, der Geruch hat, duften will?“ hielt er die Schönheit für den natürlichen Preis der Tapferkeit. Daß neulich nicht er es war, der Isabellen aus den Händen der Banditen befreite, das gereichte ihm zu unsäglichem Aerger und Verdruß. Er hätte jetzt gerne eine ganze Rottte von Banditen über sie geschickt, um den Ruhm davon zu tragen, sie aus einer noch gräßlicheren Gefahr befreit zu haben.

Von dem Tage an, als Donna Isabella den Kapitän sah, steigerte sich ihr Widerwille gegen Don Pascual noch mehr. Der Kapitän machte ihr in der That schon viel zu schaffen; und was fruchtete der Beschluß des Vaters, keinem französischen Offizier den Zutritt in sein Haus zu gestatten, da Bertrand bereits in dem Herzen seiner Tochter einquartirt war?

Da übrigens eine Zusammenkunft nicht so leicht zu

ermitteln u
sehr viel, f
chen Palast
Es war de
kam, eilte
laste zu.
sich die
viele amne
ziere, unter
und fanden
auch einem
der den S
Venus, en
tiger Blick
schlangem
von Offici
stand in st
stämmigen,
ken Tanne
nem Halb
Häupter,
erwartet
Saale. E
in lauen
Hauch Zer
Endlich öff
König Jos
scheint. I
wie die er
gewaltiger
Erde neig
Kaiser un
im Halbte
hier ein a
Zauber se
und vielen
mitberte d
Jedweder
herablassen
spanischen
resken Ar
terlichem
wurde von
zöfischen P
machen; e
gar die C
sanft in d
Hier
Tanze gef

Ein
ihm jeder
die Antw
schrien!

ermitteln war, so versprachen sich Bertrand und Isabella sehr viel, ja Alles von der nächsten Tertullia im königlichen Palaste. Auch dieser Tag wurde erhofft und erbarret. Es war der Huldigungstag, und als der Abend herankam, eilte was geladen war, dem neuen, königlichen Palaste zu. In dem glänzend erhellten Saale versammelte sich die spanische Grandezza mit Frauen und Töchtern, viele amnestirte spanische Militärs und französische Offiziere, unter welchen auch Bertrand. Seine Augen suchten und fanden schnell; die Schönste unter den Schönen konnte auch einem Beobachter eben so wenig entgehen, als Einem, der den Sternenhimmel überschaut, der Sterne hellster, die Venus, entgehen kann. Auch Donna Isabella's sehnsüchtiger Blick fand schnell den Mann heraus, der an schönem, schlankem Wuchse und edler Haltung Alles übertraf, was von Officieren zugegen war. In der Nähe Bertrand's stand in stolzer, trotziger Haltung Don Pascual, einer stämmigen, knottigen Jerreiche neben einer hohen, schlanken Tanne vergleichbar. Die Versammelten waren in einem Halbmond aufgestellt, und harrieten der allerhöchsten Häupter, deren Erscheinen von Augenblick zu Augenblick erwartet wurde. Es herrschte immer tiefere Stille im Saale. Stumm und regungslos, wie eine Baumgruppe in lauen Sommerabenden, wenn auch nicht der leiseste Hauch Zephyr's in den Blättern säuselt, standen sie da. Endlich öffnen sich die weiten Flügelthüren, und Napoleon, König Joseph und das obligate Marshalls-Gefolge erscheint. Trompetentusch mit Paukenwirbel erschallen; und wie die erwähnte regungslose Baumgruppe, wenn jäh ein gewaltiger Sturm in sie fährt, ihre Wipfel plötzlich zur Erde neigt, so neigten sich alle Anwesenden tief vor dem Kaiser und seinem erlauchten Gefolge. Der Kaiser ging im Halbkreis herum und sprach mit Vielen. Er war hier ein anderer, als an der Spitze seiner Armee. Der Zauber jenes Lächelns, von welchem man in Lascazes und vielen andern liest, schwebte auf seinen Lippen und milderte den Ernst dieser antik-erbabenen Physiognomie. Jedweder, mit dem er sprach, war entzückt über seine herablassende Freundlichkeit, vorzüglich aber waren die spanischen Damen erstaunt über die sinnreichen und chevaleresken Artigkeiten eines Mannes, der ihnen in so fürchterlichem Lichte dargestellt wurde. Auch Donna Isabella wurde von ihm angesprochen, und ihre Fertigkeit des französischen Ausdruckes schien dem Kaiser viel Vergnügen zu machen; er unterhielt sich mit ihr und sie hatte zuletzt sogar die Ehre, von dem titanischen Sohn des Schicksals sanft in die Wangen gekneipt zu werden.

Hierauf löste sich der Kreis auf und es wurde zum Tanze geschritten.

(Schluß folgt.)

Guckkasten-Bilder.

Ein jüdischer Rekrut stand einst Schildwache. Als ihm jeder Vorübergehende auf seine Frage: „Wer da?“ die Antwort gab: „Gut Freund!“ sprach er: „Wai geschrien! wenn Alles hier gut Freund ist, zu was brauch

ich hier Wache zu stehen?“ und verließ mit diesen Worten seinen Posten.

Drei Wiener Stuger fuhren in einem zweisitzigen Fiaker in dem Prater. Als einige Gassenjungen sich hinten aufstellten wollten, schrie der Fuhrmann: „Gehis no nit? Ihr Schlingel! seht's nit, daß schon drei eini sigen?“

Bei dem Ausmarsch eines Regiments rief ein in seiner Thüre stehender Wirth einem vorüberreitenden Soldaten zu: „He, Monsieur! Hier stehen noch drei Krüge Bier von gestern Abend!“ — „Trinkt sie aus, sonst werden sie sauer!“ erwiderte Jener und lief weiter.

Tags-Neuigkeiten.

Die bebarteten Passagiere, welche vergangenen Freitag von Durrweiler aus mit dem Omnibus nach Freudenstadt gefahren, drücken noch ihren besondern Dank aus und laden ihren wackern Kutscher zu einer Mezelsuppe ein.

Wer dem Schnee und der Kälte ausweichen will, muß sich nach Egypten begeben. Dort genießt man das schönste Frühlingswetter und zählt in der Regel 16 Grad Wärme im Schatten. In einigen Gegenden von Oberegypten haben sich Schwärme von Heuschrecken sehen lassen.

Nach der Aussage sachverständiger Steuerleute soll der Rhein noch nie einen so niedrigen Wasserstand gehabt haben, als jetzt. Am 13. Febr. hatte er bei Müdesheim nur 1 Schuh 4 Zoll Höhe. An vielen Stellen ist er ganz eingefroren; bei Düsseldorf kann man auf einer Strecke von 3 Stunden den Rhein mit dem Eisschlitten befahren.

Die Schweiz beweist recht, wieviel man mit vereinten Bitten ausrichten kann, wenn's aus dem Herzen kommt und ernstlich ist. In Lausanne versammelten sich 32,000 Bittsteller und baten den Staatsrath und den großen Rath inständig, mit ihrer Hilfe sich aufzulösen. Solchen dringenden Bitten vermag auch kein Staatsrath zu widerstehen: man löste sich total auf, eine provisorische Regierung wurde in der Nacht gewählt, deren erstes Geschäft war, die 32,000 Supplicanten öffentlich zu beloben. Da man einmal in solcher Zahl beisammen war, so wurden zugleich ein halb Duzend Gejehe aufgehoben und ein Duzend neue bestellt. Dergleichen gelingt nur in der freien Schweiz. Mehrere Weiber waren ganz bestürzt, als sie am Morgen in die alten Kleider fahren wollten, und hörten, daß sie über Nacht provisorische Regierungsräthinnen geworden waren. Viele legen jetzt jeden Abend ihren Staat vor's Bett, wenn sie etwa als Staatsrathinnen aufstehen müßten.

Es ist doch überall nichts mit den Junggesellen-Wirthschaften. Mit dem Haushalt des Papstes will's gar nicht recht gut thun. Sein Schatzmeister hat den Abschied genommen und will durchaus nicht bleiben, weil's hinten und vorn nicht langen will. Der Papst kann sich

doch nicht um Alles im Hause selbst kümmern. Wir wüßten keinen bessern Rath, als daß er sich nach einer braven Hausfrau umsähe, einer Frau Päpstin. Wir sind gewiß, er fände viele dankbare Nachfolger. (D.3.)

Die Franzosen machen in Algerien selbst im Winter bedeutende Eroberungen. So hat eine Gräfin Guileminot aus Paris einen für unüberwindlich gehaltenen türkischen Oberst Jussuf erobert, ihn zum Christentum bekehrt und geheiratet. Zum Auerkenntniß ihrer Tapferkeit ist sie zur Platzcommandantin ernannt worden.

Der Kaiser von Brasilien hat verordnet, daß jedes Schiff, welches junge, gesunde und geschickte Ackerbauer, Schlosser, Zimmerleute und Steinbauer in sein Land bringt, eine Belohnung von 60,000 Reis erhalten soll. Die Einwanderer dürfen die zu ihrer Niederlassung gewählte Provinz in den ersten drei Jahren nicht verlassen und müssen bei ihrer Ankunft Pässe aufweisen, die von einem brasilianischen Consul visirt sind.

(Berlin, 18. Febr.) In diesem Augenblick unterhält man sich lebhaft von einem höchst tragischen Ereigniß in unserer hohen Welt. Eine junge Dame aus dem Hofstaat Ihrer kgl. Hoh. der Prinzessin Karl, deren Wohnung in dem prinziplichen Palais war, hat sich am gestrigen Morgen, zwischen 5 und 6 Uhr, aus dem Fenster ihres im zweiten Stockwerk gelegenen Schlafgemachs freiwillig und so gewaltsam hinausgestürzt, daß sie Arm und Fuß zerschmetterte. Natürlich forschet das Publikum nach der Ursache eines so außerordentlichen und geheimnißvollen Austritts; die Unglückliche selbst, ein Fräulein v. M., soll indeß das tiefste Stillschweigen darüber beobachten und die ihr zu Hülfe Eilenden nur darum gebeten haben, daß man sie nicht in den erwähnten Palast zurücktrage.

(Würzburg, 24. Febr.) In Königshofen, im Grabfelde, sind in der Nacht vom 21. auf den 22. d. achtzehn Wohnhäuser und fünfzehn Scheunen ein Raub der Flammen geworden.

Die Herren vom grünen Tische in Homburg unter der Höhe, die Herren Blanc, frères, (es ist uns lieb, daß sie sich nicht ins Deutsche übersehen, wir möchten sie lieber ins Französische übersehen,) machen bekannt, daß nie ein Deutscher 80 mille fl., kaum Einer das Viertel dieser Summe an sie verloren habe, und daß sie keinen unglücklichen Spieler, noch weniger dessen Frau vor die Thüre gesetzt hätten ohne eine Unterstützung, (großmüthig!) — und daß daher (?) die Erzählung von dem Rittergutsbesitzer, der 80 mille fl. verspielt und sich dann erschossen habe, und dessen Frau ins Irrenhaus gebracht worden, eine infame Verlaumdung sey. Der deutsche Leser hat bei den feinen Worten der Franzosen schon das Seinige gedacht.

Aus Java erfährt man traurige Berichte über den Einsturz eines Berges, in dessen Folge 70 Häuser und 107 Bewohner verschüttet wurden bei Kasney, und 60 Häuser, 47 Schunen und 4 Menschen in den Bezirken von Hevassen und Kaliepoetsanz; 28,000 Kaffeepflanzen sind dadurch zerstört worden, was die Weiber am meisten bedauern werden.

Charade.

Die erste Syll' bezeichnet einen Raum,
Der, von der Erde schon gar oft durchflogen,
Hier bei des Menschen kurzem Erdentraum
Von Manchem nicht mit Weisheit wird erwogen.
Die zweite Syll' nennt euch ein handelnd Wesen,
Von dem das Ganze eine Art nur ist,
Das wohl das siebente Gebot mag lesen,
Doch die Erfüllung leider oft vergißt.

Auflösung des Räthfels in Nro. 16.:
A m o r.

Magold.

Heute Abend um 1/8 Uhr ist Liederfranz-Versammlung im Löwen.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch-, Brod- und Viktualien-Preise.
In Nagold am 1. März 1845.

Fruchtpreise:				Brodtare:		Fleischtare:		Allerlei Viktualien:	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.
Alter Dinkel . . . 1 Sch.	—	—	—	—	8 Pfund schwarz	Ochsenfleisch	9	Rindschmalz . . 1 Pfd.	20
Neuer Dinkel . . . "	5	20	4	48	Brod kosten	16 Rindfleisch	8	Schweineschmalz "	18
Kernen "	—	—	—	—	4 Pfund Kernens-	Kalbfeisch	8	Butter "	15
Haber "	4	—	3	56	brod kosten	10 Hammelfeisch	7	Lichter gegossene "	14
Gersten "	—	—	—	—	der Beck zu 8 1/2	Schweinefleisch m. Speck	10	" gezogene "	22
Müblfrucht "	—	—	—	—	Loth kostet	1 " ohne "	9	Seife "	15
Weizen 1 Sri.	1	16	—	—				Kartoffeln, gewöhnliche	12
Bohnen "	1	7	1	4				" blaue	18
Roggen "	1	10	1	5					
Wicken "	—	—	—	—					
Erbfen "	—	—	—	—					
Linsengersten "	—	—	—	—					

Redakteur J. W. Bischer. — Druck und Verlag der Bischer'schen Buchdruckerei.

An

No 19

Der halbjährlichen Bes

Ant

Ob

Die Ortsvo
Botentag m
Zusamme
gerichten
den Gef
zur Bel
Landman
zugeführt e
ihrer Geme
glauben, da
zugustellen.

Auch i
Schule best
Gelegenheit
Schüler mi
gebung, so
haben sollte
Den G

Oberam

Obera
Sch
In der G
Johann C
bronn, An
den die G
Dienst

auf dem

